Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 115 (1982)
Heft: 25-28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 25-28

Organ des Bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 25. Juni 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115e année. Berne, 25 juin 1982

Verstorbene Mitglieder des BLV
Liste des collègues de la SEB décédés

April 1981 bis März 1982 / Avril 1981 à mars 1982

Aktive / Morts en service actif

Brunner-Riedwil Rosa, Arbeitslehrerin, Aeschau; *Holzer-Thönen* Anna, Gewerbelehrerin, Reutigen; *Katz* Ruth, Lehrerin, Gümligen; *Keller* Brigitte, Lehrerin, Dieterswil; *Kummer* Jeannine, institutrice, Tramelan; *Marti-Weber* Katharina, Lehrerin, Mühleberg; *Méroz* Jean-Pierre, directeur école secondaire, Saint-Imier; *Rischik* Daniel Charles, Handelslehrer, Bern; *Sidler* Peter, Lehrer, Bern; *Schwarz* Bernhard, Lehrer, Spiez; *Thaler* Karl, Gewerbelehrer, Bern; *Wandfluh* Hans, Lehrer, Kandergrund.

Pensionierte / Retraités

Aebersold Fritz, a. Sekundarlehrer, Thun; *Aegerter* Marguerita, a. Sekundarlehrerin, Burgdorf; *Anliker* Emil, a. Lehrer, Wabern; *Aubry* Blandine, a. institutrice, Chevenez; *Babey* Abel, a. instituteur, Courtedoux; *Baumgartner* Irma, a. Arbeitslehrerin, Bern; *Berger* Arnold, a. Lehrer, Biel; *Berger* Walter, a. Lehrer, Trubschachen; *Bertschi* Maria, a. Lehrerin, Wynau; *Bichsel* Hanna, a. Sekundarlehrerin, Münsingen; *Bracher-Lehmann* Lea, a. Arbeitslehrerin, Hindelbank; *Brönnimann* Ernst, a. Lehrer, Thun; *Bürgi* Johann, a. Vorsteher, Niederwangen; *Burri* Reinhold Walter, a. Lehrer, Eriswil; *Charpié-Laubscher* Marta, a. Lehrerin, Worben; *Chodat* Robert, école professionnelle, Moutier; *Colin* Henri, a. instituteur, Bienne; *Diggelmann* Margaretha, a. Haushaltlehrerin, Unterseen; *Eguet* Rose, a. institutrice, Vevey: *Fink* Ernst, a. Lehrer, Biel; *Fuchs* Ernst, a. Lehrer, Brienz; *Furer* Helena, a. Arbeitslehrerin, Thun; *Geiser-Brugger* Hanna, a. Lehrerin, Langenthal; *Genge* Hildegard, a. Lehrerin, Bern; *Genge* Erwin, a. Sekundarlehrer, Erlenbach; *Gerber* Hans, a. Lehrer, Köniz; *Grogg* Hans, a. Lehrer, Langenthal; *Gruber-Blatter* Johanna, a. Lehrerin, Spiez; *Gruber* Klara, a. Arbeitslehrerin, Bern; *Haldemann* Lydia, a. Lehrerin, Grund-Gstaad; *Hilber* Margrit, a. Lehrerin; *Hof* Robert, a. instituteur, Delémont; *Hofstetter* Sarah, a. Lehrerin, Bern; *Holzer* Oskar, a. Lehrer, Biel; *Hostettler* Alfred, a. Sekundarlehrer, Bern; *Jaggi* Hans, a. Lehrer, Adelboden; *Juker* Adolf, a. Lehrer, Biglen; *von Känel* Irma, a. Sekundarlehrerin, Bern; *Kohler* Anna, a. Lehrerin, Trub; *Kohler* Philomène, a. institutrice, Comol; *Künzi* Johann, a. Lehrer, Adelboden; *Landry* Germaine, a. institutrice, Thonex; *Lanz* Gottfried, a. Lehrer, Wolfisberg; *Lauener* Karl, a. Gewerbelehrer, Thun; *Lefani* Louis, a. Sekundarlehrer, Biel; *Leuenberger-Stucki* Werner, Dr., a. Gymnasiallehrer, Bern; *Liechti* Käthi, a. Lehrerin, Langnau; *Mast* Theodor, a. Lehrer, Toffen; *Meer* Rudolf, a. Lehrer, Bern; *Meier* Marie, a. Lehrerin, Bern; *Membiez* Charles, a. instituteur, Rossemaison; *Mühlheim* Gertrud, a. Lehrerin, Kriechenwil; *Müller* Hanna, a. Lehrerin, Thun; *Niklaus* Hans, a. Lehrer, Lenk; *Nobs* Rosalie, a. Sekundarlehrerin, Bern; *Otth* Ida, a. Lehrerin, Liebefeld; *Pärli* Martha, a. Lehrerin, Gümligen; *Reust* Walter, a. Lehrer, Steffisburg; *Reusser* Adolf, a. Sekundarlehrer, Steffisburg; *Ris* Ella, a. Lehrerin, Burgdorf; *Röthlisberger* Elise, a. Arbeitslehrerin, Bern; *Röthlisberger* Hans, a. Lehrer, Konolfingen; *Röthlisberger-Stucki* M., a. Lehrerin, Langnau; *Röthlisberger* Paul, a. Sekundarlehrer, Langnau; *Rueflin* Georges, a. instituteur, Loveresse; *Scheidegger-Aegerter* Dorothea, a. Lehrerin, Spiez; *Schläfli* Marta, a. Sekundarlehrerin, Bern; *Schneeberger* Elsa, a. Lehrerin, Bleienbach; *Schöchlin* Marius, a. Lehrer, Biel; *Schomo* Gertrud, a. Lehrerin, Bern; *Schütz* Hans, a. Lehrer, Lengnau; *Schwarz* Emma, a. Lehrerin, Delémont; *Siegfried* Walter, a. Lehrer, Ortschwaben; *Sinzig* Adolf, a. Lehrer, Gümligen; *Sommer* Hans, a. Lehrer, Biel; *Stähli* Jakob, a. Lehrer, Gunten; *Streit-Marti* Bertha, a. Arbeitslehrerin, Zimmerwald; *Thönen-Zürcher* Marie, a. Lehrerin, Neuegg; *Tillmann* Werner, a. Sekundarlehrer, Herzogenbuchsee; *Trachsel-Keller* Gottlieb, a. Lehrer, Frutigen; *Wälti* Anna, a. Lehrerin, Köniz; *Winzenried* Klara, a. Lehrerin, Spiegel; *Winzenried* Paul, a. Sekundarlehrer, Köniz; *Wullimann* Adolf, a. Sekundarlehrer, Thalwil; *Wüst* Waldemar, a. directeur école secondaire, Moutier.

Dieser verstorbenen Kolleginnen und Kollegen wurde anlässlich der Abgeordnetenversammlung vom 26. Mai 1982 ehrend gedacht.

Hommage a été rendu à ces disparus lors de l'Assemblée des délégués du 26 mai 1982.

Inhalt – Sommaire

Verstorbene Mitglieder des BLV 213
Liste des collègues de la SEB décédés 213
Offene Antwort an Katharina Müller 214
Zukunftssorgen des Evangelischen Seminars Muristalden in Bern 214
Einführungskurse in neue Lehrmittel 215
Sektion Schwarzenburg 215
Veteranenvereinigung der Region Thun 215
Freiwillige Turnkurse 215
Bedenklich 216
Sonderaustellungen im Historischen Museum Bern 216
Redaktionelle Mitteilung 216
Centre de perfectionnement du corps enseignant 216
Enseignement rénové du français 216
Mitteilungen des Sekretariates 218
Communications du Secrétariat 218

Offene Antwort an Katharina Müller

Im Berner Schulblatt vom 18. Juni 1982 kritisiert Katharina Müller die «Propaganda» der Bernischen Kraftwerke AG in den Schulen und fragt, woher die Verantwortlichen des BLV das Recht nehmen, die Adressen der Lehrerschaft herauszugeben.

Das Adressenmaterial des Berner Schulblattes wird für Beilagen oder Reklamesendungen seit vielen Jahren auf Beschluss der Vereinsleitung zur Verfügung gestellt, wobei eindeutig soziale Institutionen wie zum Beispiel die Pro Infirmis nur die Nettokosten zu bezahlen haben, während Vereinigungen ausserhalb des BLV ein Zuschlag von 25 %, kommerziellen Unternehmen sogar ein solcher von 40 % verrechnet wird.

Der Leitende Ausschuss des BLV hat die Herausgabe der Adressen für die Umfrage der BKW bewilligt, weil damit den angefragten Lehrern die Möglichkeit geboten wurde, Stellung zu nehmen, auch negativ. Er traut den bernischen Lehrern soviel Selbständigkeit und persönliche Reife zu, dass sie sich eine eigene Meinung bilden können und diese auch zu vertreten wissen. Der BLV ist nicht bereit, für oder gegen Atomkraftwerke (und um diese Frage geht es ja im Grunde) Stellung zu nehmen, weil dieses Problem ausserhalb des in den Statuten umschriebenen Tätigkeitsbereiches liegt.

Die Berner Schulen haben jahrzehntelang das von der Firma Dr. Wander AG herausgegebene Lehrmittel «Menschenkunde» oder von Uhrenfirmen gelieferte Stundenpläne benutzt und profitieren auch sonst immer wieder von kommerziellen Unternehmen.

Ein grundsätzliches Verbot zur Herausgabe der Adressen und zur Beilage von Reklame in den Vereinsblättern müsste beantragt und von den zuständigen Vereinsorganen beschlossen werden.

Leitender Ausschuss BLV

Zukunftssorgen des Evangelischen Seminars Muristalden in Bern

Im Zuge der Seminarreform sehen sich die meisten bernischen Seminare zu baulichen Anpassungen gezwungen. Für das Seminar Muristalden ist die Anpassung an die kantonalen Rahmenbedingungen der Lehrerbildung durch Um- und Neubauten besonders belastend. Einerseits sind vier zusätzliche Klassenräume nötig – zwei am Seminar, bedingt durch die Ausbildungsverlängerung und die Präsenz von 10 statt bisher acht Seminarklassen, und zwei für die Übungsschule, bedingt durch die stärkere Betonung der Berufsbildung, die einen Ausbau der Primarabteilung von bisher drei auf fünf Klassen nötig macht. Anderseits hat diese Ausweitung der Schülerzahl auf dem Areal zur Folge, dass die schon seit der Umstellung vom einreihigen auf das zweireihige Seminar bestehende Überlastung der Räume das erträgliche Mass überschreitet. Die bestehenden Essräume, die Aufenthaltsbereiche, der Wohnbereich, die (zum Teil viel zu kleinen) Klassenzimmer in der Übungsschule, die Turnhalle, – all das kann den neuen Anforderungen nicht mehr genügen. Die Verantwortlichen der Schule standen deshalb vor der Entscheidung: entweder Reduktion auf ein einreihiges Seminar, was allerdings bei gleichbleibenden Fixkosten der Infrastruktur eine starke Erhöhung der Schulgelder zur Folge gehabt hätte, ganz abgesehen von der Einschränkung der inneren Ausbildungsmöglichkeiten – oder dann eben einen Um- und Ausbau erheblichen Ausmasses zu beschliessen, um die Qualität der Ausbildung und die Atmosphäre der Schule nicht zu beeinträchtigen. Der Entscheid konnte in dem Moment zugunsten des zweiten fallen, als Regierung und Grosser Rat des Kantons Bern beschlossen, die Bauvorhaben und die Verzinsung kräftig zu subventionieren. Der Vertrauenserweis des Staates gegenüber dieser privaten Schule (welche, zusammen mit der Neuen Mädchenschule, als integrierender Bestandteil der bernischen Seminarplanung anerkannt ist) kann freilich die Zukunftssorgen des Seminars Muristalden nicht völlig zerstreuen, bleibt doch eine Finanzbelastung von weit über fünf Millionen Franken aus eigenen Mitteln zu tragen.

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Otto Zwygart hat sich deshalb eine Gruppe von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und bernischem Schulwesen zu einem Komitee mit der Zielsetzung zusammengeschlossen, dem Seminar Muristalden mit einer Finanz-Hilfsaktion zur Seite zu stehen. Dies geschah nicht nur aus Treue zu einer alten Schule, die im Bernerland sozusagen zum «Inventar» gehört, sondern auch aus der Einsicht, dass die Existenz und der Freiraum einer privaten Schule für die gesamte Schulszene unseres Kantons Bedeutung haben kann, mindestens in zweierlei Hinsicht: Einerseits können Versuche und Innovationen hier getestet werden und sich allenfalls in Impulse für andere Schulen verwandeln, anderseits ist die einem solchen Privatunternehmen auferlegte Sparsamkeit auch eine Orientierungsmöglichkeit für das bernische Schulwesen, die für den Steuerzahler nicht ohne Interesse ist. Darüber hinaus aber sind weite Kreise der Bevölkerung interessiert an einer Schule, insbesondere an einer Lehrerausbildungsstätte, die sich einem evangelischen Menschenbild verpflichtet weiss. Einem Menschenbild, das sich von seinen Quellen her nicht bloss an dem auf Tüchtigkeit und Konkurrenzfähigkeit ausgerichteten idealistisch-materialistischen Menschenbild orientiert, sondern an dem Wissen um die Fragwürdigkeit, Hinfälligkeit und Schwäche jedes Menschen und um die Vergebung, die Geduld, die Liebe, die ihn trägt und ohne die er letztlich nicht wirklich leben kann. Diese Grundausrichtung kann natürlich keineswegs durch eine evangelische Schule gepachtet und allein in Anspruch genommen werden. Aber es mag gerade heute für das geltende Schulsystem einen Sinn haben, dass bestimmte Schulen sich sozusagen bekenntnishaft einem Menschenbild verpflichten (auch wenn Konkretionen immer nur versuchsweise und mit vielen Fragezeichen möglich sind), das einerseits zu den Wurzeln europäischer Kultur gehört, anderseits vielleicht eine ganz neue Aktualität hat.

Das Sekretariat des Seminars Muristalden gibt gerne weitere Auskünfte auf Anfrage hin.

Adresse: Evangelisches Seminar Muristalden, Muristrasse 8a, 3006 Bern. Postcheckkonto der Hilfsaktion: 30-5536 Bern.

Noch ein Hinweis: Kürzlich ist (mit Reinerlös für die Finanzaktion Muristalden) aus der Feder von Dr. med. *Hanspeter Matthys* eine interessante Schrift erschienen zum Thema: *«POS-Kinder* und was ein Kinderpsychiater sich dazu von der Seele schreibt». Fr. 10.– plus Porto (Partienpreise). Zu beziehen beim Seminar Muristalden, Muristrasse 8a, 3006 Bern (Telefon 031 44 71 55).

Einführungskurse in neue Lehrmittel

Kürzlich fanden im Amt Fraubrunnen Kurse statt, in denen sämtliche Lehrkräfte, die Turnunterricht erteilen, ins neue Lehrmittel «Geländeturnen» eingeführt wurden. Diese Veranstaltungen waren obligatorisch. Davon wurden in unserer Schule über die Hälfte des Kollegiums, in der Primarschule beinahe alle Lehrerinnen und Lehrer betroffen. Der Unterricht fiel während zweier Tage aus, Stellvertretungen wurden nicht organisiert.

Wie sieht es hingegen aus, wenn neue Lehrmittel in andern Fächern eingeführt werden? Können wir da mit einem ebenso grosszügigen Angebot rechnen? Zwei Beispiele dazu, die Sprachfächer an der Sekundarschule betreffen, sind mir noch gegenwärtig:

- Als Mitte der Siebzigerjahre das neue Französisch-Lehrmittel «Cours de base» erschien, fanden zwei halbtägige Kurse statt: an einem Mittwochnachmittag (Theorie) und einem Morgen (zwei Stunden Hospitium in einer Versuchsklasse). Das schien vollauf zu genügen, um so mehr als ja ein gutes Lehrerhandbuch vorhanden ist.
- Letztes Jahr wurde ein Versuch mit dem neuen Englischbuch «Learning English/Compact Course» gestartet. Zur Vorbereitung der Lehrer gab die ED ein paar eher dürftige Hinweise heraus, die im Amtlichen Schulblatt publiziert wurden. Letzten Sommer fand dann noch – selbstverständlich an einem Mittwochnachmittag – ein Erfahrungsaustausch zwischen der Subkommission Englisch und den am Versuch beteiligten Lehrern statt.

Eines möchte ich vorweg festhalten: Ich bin kein Gegner des Schulturnens und auch nicht gegen eine gute Ausbildung der Turnlehrer. Ich weiss, wie wichtig für die Schüler der Sport als Ausgleich zu den intellektuellen Fächern ist. Trotzdem stellen sich für mich folgende Fragen:

- Warum sind fürs Turnen so grosszügig bemessene Kurse möglich (2 Tage nur für den Teilbereich «Geländeturnen»)?
- Warum kann dabei ohne weiteres der ganze Unterricht ausfallen? (Beim Kurs «Berufswahlvorbereitung» zum Beispiel müssen für einzelne Tage Stellvertretungen organisiert werden.)
- Warum finden für andere Fächer nicht ähnlich fundierte Einführungskurse statt? Ist es dort etwa weniger wichtig?

U. Weber, Jegenstorf

Sektion Schwarzenburg

Der Sektionsausflug vom 12. Mai führte uns per Autocar ins Vallée de Joux.

Vor dem Mittagessen in Le Pont wurde die Hauptversammlung abgehalten. Dabei wurden unter anderem folgende Traktanden behandelt:

- Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden genehmigt.
- Unter «Kurse» wurde der Tanzkurs unter der Leitung von Regula Leupold für das Zusatzprogrammheft 82/83 in Aussicht gestellt.
- Eine besondere Ehrung empfing Hans Nydegger von Guggisberg für seinen 40jährigen Schuldienst.
- Die neuen Statuten der Sektion Schwarzenburg des BLV wurden genehmigt.
- Diskussion über die Leitideen der neuen Lehrpläne.

Die anschliessende Wanderung am Lac de Joux und der Besuch der Grottes de Vallorbe rundeten unseren Ausflug ab.

M. Zubler, Schwarzenburg

Veteranenvereinigung der Region Thun

Bei prächtigstem Frühlingswetter fuhren 49 Angehörige der Vereinigung der pensionierten Lehrer und Lehrerinnen von Thun weg über die neblige Autobahn nach Oensingen. Durch die Klus erreichten wir über Langenbruck Waldenburg. Der Nebel war kurz nach der Klus verschwunden. Unter strahlendem Himmel genossen wir die Schönheiten des Juras und strebten dem sich im Blütenschmuck präsentierenden Reigoldswil zu. Nach kurzem Kaffeehalt fuhr der Car über Bretzwil nach Seewen zum Besuch des Musikautomaten-Museums von Dr. h. c. H. Weiss, wo wir durch alles, was da zu sehen und unter der Führung des Eigentümers Dr. Weiss und dessen Assistentin Frau Prisi zu hören war, kaum aus dem Staunen heraus kamen. Die mehr als stündige Vorführung all der verschiedenen Drehorgeln, Spieldosen, Harmoniums, Walzenklaviere, Streich/Schlag-Chordophone, zum Teil mit beweglichen Figuren, war ein Hochgenuss und liess die Zeit schnell verstreichen.

Bald durch grünenden Buchenwald, dann zwischen golden leuchtenden Löwenzahnwiesen und blühenden Bäumen hindurch erreichte der Car über Büren und durch das liebliche Oristal Liestal und von dort über Arisdorf Rheinfelden. Im Hotel Schiff genoss die Gesellschaft ein wohlschmeckendes Mittagessen.

Die Rückreise führte über Magden–Maisprach–Buus nach Hemmiken und Rothenfluh und in Anwil am grössten Dorfbrunnen des Basellandes vorbei über Kienberg auf die Saalhöhe. Auch diese Fahrt über den Jura war ein Hochgenuss. Welch ein Gegensatz zum Industriegebiet von Gösgen und Olten, das über Erlinsbach erreicht wurde. Auf der alten Strasse rollte der Car nach Bützberg, wo der Durst gelöscht werden konnte. Weiter gings nach Kirchberg und von da auf der Autobahn nach Thun, wo wir im Bewusstsein, einen prächtigen und abwechslungsreichen Tag erlebt zu haben, um 18.20 Uhr ankamen.

Erich Tschabold

Freiwillige Turnkurse

Kurs für Kreativität in Gymnastik und Geräteturnen

Bern/Bümpliz, Kleefeldsporthalle, 11./12. September 1982, ab 14 Uhr

Leitung: Angelika Salgô und Peter Lüdi

Anmeldungen bis 11. August 1982 an *Beat Froidevaux, Schnitterweg 5, 3604 Thun*

Bedenklich

Besichtigung eines Industriewerks mit einer Schulklasse im Berufswahlalter.

In einem hellen und geräuscharmen Raum überwachen einige Angestellte in blitzsauberen Büroschürzen die computergesteuerte Grossanlage.

In einer grossen und lärmigen Werkhalle sind sechs Arbeiter in ölverschmierten Überkleidern und mit verschmutzten Händen und Gesichtern mit einer Montage beschäftigt.

Es war recht schwierig, den Schülern begreiflich zu machen, dass im ersten Raum angelernte Hilfskräfte tätig sind, in der Werkhalle aber hochqualifizierte Handwerker die Arbeit verrichteten. *hrg*

Sonderausstellungen im Historischen Museum in Bern

Die Workshop-Ausstellung «Die Skulpturen vom Hauptportal des Berner Münsters» (15. Mai – 13. Juni 1982) wird verlängert bis *18. Juli 1982.*

Redaktionelle Mitteilungen

Die zwei nächsten Nummern des Berner Schulblattes und der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheinen am *23. Juli und 20. August 1982.*

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Vous avez encore la possibilité de vous inscrire aux cours et manifestations du mois d'*août 1982:*

5.1.1 *Tissage* (AMEEJB). Mme C. Berthoud. 19 et 26 août, 2, 9, 16 et 23 septembre à Courtelary.

5.30 *Visite du Musée en plein air du Ballenberg.* USPM Section Jura bernois et Berne romande. 28 août à Brienz.

5.60.2 *Etude de thèmes pédagogiques et didactiques – Rencontres.* MM. M.-W. Villard, Cl. Richoz, J.-R. Luthi, M. Ammann. 25 août, 8 et 22 septembre, 27 octobre à Bienne.

5.102.2 *Alpinisme* (AEPSJB). AEPSJB et deux guides HM. 28 août, 4 et 5 septembre ou 11 et 12 septembre dans le Jura et les Alpes.

5.110.15 *Peinture et impression sur tissus.* Mme M. Pétignat. Dès le 21 août à Sonceboz.

6.12.1 *Peinture de paysages dans le Midi de la France.* M. D. Wyss. 9 au 14 août au Hameau de Montagnac, près de Saint-Ambroix (Gard).

9.1.1 *Organisation des écoles secondaires et législation.* M. M.-W. Villard. 18 août, 1, 15, 29 septembre, 20 octobre, 3 novembre à Tavannes.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Enseignement rénové du français

Dans le courant de l'automne 1981, la Société des enseignants du Jura bernois s'est penchée sur les problèmes posés par l'introduction prochaine de l'enseignement rénové du français. Bien des enseignants en cours de recyclage exprimaient alors leur inquiétude et leur insécurité face à ce qui allait se produire. Bien des points étaient encore obscurs.

Au cours de plusieurs séances avec les enseignants concernés, la SEJB a pris connaissance des problèmes. Dans bien des cas, le président de COROF, M. Péquignot, ou les coordinateurs, MM. Adatte et Chopard, ont pu apporter les éclaircissements nécessaires. Certains points toutefois ont été soumis à la Commission cantonale de coordination de l'enseignement du français. Pour que tous les collègues soient informés, nous donnons connaissance des propositions et suggestions faites par la SEJB, ainsi que des prises de position de la commission et de la Direction de l'instruction publique (en italique: les réponses de la commission et de la DIP).

*

1. Exemples de démarrage et progression des activités

La plupart des enseignants en cours de recyclage actuellement souhaitent que soit élaboré un plan de progression des activités présentant divers exemples de démarrage et un cheminement possible. Ce plan ne doit pas être obligatoire et ne doit pas imposer de délais. Il doit simplement présenter des points de repère destinés à sécuriser les enseignants et à leur faciliter la progression.

Un document guide, non obligatoire, liant toutes les phases de la méthodologie est en préparation. Des exemples de démarrage y seront présentés.

2. Recul

C'est à la quasi-unanimité que les enseignants concernés s'opposent à un recul de la généralisation. Ils demandent toutefois que des assurances leur soient données quant à la continuité.

La SEJB demande que le problème des animateurs 3P et 4P soit examiné très rapidement. Elle souhaite la mise sur pied de classes expérimentales 3P et 4P avant la généralisation. Lors des examens à l'école secondaire, il sera nécessaire de prévoir des examens différenciés, comme cela a été fait en son temps pour les mathématiques.

La généralisation en première année se fera comme prévu en août 1982. Elle se poursuivra ensuite d'année en année, sans discontinuité. L'enseignement rénové par anticipation se fera dans les classes des animateurs 3P/4P.

Garantie est donnée que des examens différenciés seront prévus pour l'admission à l'école secondaire.

3. Crédits

La SEJB demande que les autorités scolaires compétentes entreprennent au plus vite les démarches auprès des communes et les rendent attentives à l'introduction de la nouvelle méthode. Au départ, il sera nécessaire de prévoir un certain crédit d'investissement permettant l'acquisition d'un matériel de base aussi vaste que possible. Par la suite, il faudra prévoir un crédit de roulement.

Nous avons déjà informé les autorités scolaires communales de l'investissement de base à consentir pour l'introduction de l'enseignement rénové du français en 1re année. Pour la suite, il appartiendra au corps enseignant d'indiquer le montant nécessaire à sa classe sur la base des indications données lors des recyclages et des prix du catalogue de la Librairie de l'Etat, comme cela se pratique pour les autres branches.

4. Organisation de la classe

– *Effectifs.* Les communes et les commissions scolaires doivent être conscientes que la méthode ne peut être vraiment efficace qu'avec des effectifs restreints. La Direction de l'instruction publique doit également être rendue attentive à ce problème et au fait que le travail s'effectue par petits groupes. Il s'agit d'attirer également l'attention sur le fait que les classes romandes – en particulier dans les centres urbains – comportent un grand nombre d'étrangers. L'enseignement rénové du français sera de ce fait plus difficile pour ces enfants (difficulté de se référer au vécu).

Les autorités scolaires doivent veiller à une application souple des directives concernant les effectifs par classe.

– *Ordre.* Il est nécessaire que les autorités scolaires attirent l'attention des directeurs et des concierges sur le fait que le travail par groupes nécessite un agencement différent de la classe (que certains considéreront peut-être comme du désordre).

L'introduction du français rénové dans les classes du Jura bernois et de Bienne ne peut entraîner, en l'état actuel des choses, une modification des «Directives concernant les effectifs d'élèves par classe» et, par conséquent, une augmentation des dépenses.

De plus, nous tenons à vous rappeler que les effectifs des classes de notre canton sont parmi les plus bas de toute la Suisse.

Quant à l'ordre et à l'agencement de la classe, il s'agit d'une affaire interne à mettre au point par les intéressés eux-mêmes. Nous n'interviendrons pas.

5. Centrale de ramassage

Il est nécessaire d'envisager au plus vite la mise sur pied d'une centrale de ramassage chargée de rassembler des fiches, des moyens d'enseignement de collègues pratiquant actuellement la nouvelle méthode. Il s'agit de décharger certains collègues pour leur permettre de réaliser ce travail. Il faudrait travailler en collaboration avec l'Ecole normale qui abrite le Centre d'information pédagogique.

Il sera nécessaire de confier la réalisation d'un certain matériel (élaboration et impression de fiches) à la Librairie de l'Etat. Ce matériel doit être à disposition des enseignants pour août 1982.

Nous ne pouvons pas accorder des décharges à certains enseignants pour la mise sur pied d'une centrale de ramassage, telle que vous la décrivez dans votre document. Cette situation créerait un précédent.

Par contre, un certain matériel de base pourra être édité par la Librairie de l'Etat. Les propositions et les modèles des animatrices doivent être transmis pour étude à la Commission des moyens d'enseignement.

6. Recyclage

La SEJB demande que les organes compétents prévoient autant que possible le recyclage sur le temps d'école.

Après une journée d'école, les enseignants ne sont plus dans des conditions d'assimilation favorables. Les séances d'appui devront être organisées durant le temps d'école: il sera nécessaire de voir l'application pratique de la méthode.

Actuellement, le perfectionnement du corps enseignant est organisé sur des bases très libérales. Depuis plusieurs années, de nombreux cours de recyclage obligatoires s'avèrent nécessaires pour assurer la réussite de l'introduction des nouveaux plans d'études et moyens d'enseignement romands. Ces cours ont toujours été organisés sur le temps d'école d'une part et sur le temps libre d'autre part. Malgré cette pratique, de nombreux parents et autorités se plaignent des congés accordés aux élèves pour des raisons de perfectionnement du corps enseignant. Nous devons tenir compte aussi de ces remarques et nous ne jugeons pas souhaitable, dans l'intérêt bien compris des enseignants, une modification de la pratique actuelle. A moyen terme, nous pensons qu'il sera nécessaire de réexaminer les prescriptions régissant le perfectionnement du corps enseignant en tenant compte de toutes les expériences faites chez nous et dans les autres cantons de Suisse.

7. Remplaçants

La SEJB estime que les remplaçants qui participent aux cours de recyclage doivent être défrayés, quel que soit le degré auquel il enseignent. Des cours de recyclage accélérés devront être organisés régulièrement pour permettre aux enseignants sans place de connaître la méthode et d'accepter des remplacements à tous les degrés.

Pour des raisons d'ordre juridique (ordonnance du 9 janvier 1974 concernant le remplacement des membres du corps enseignant, articles 29 et 31), il ne peut être donné suite à votre requête. Selon la législation en vigueur, il n'est pas possible de payer un remplaçant pour des leçons qu'il n'enseigne pas.

Votre suggestion d'organiser des cours de recyclage accélérés à l'intention des enseignants sans place retient toute notre attention. Nous demanderons au Directeur du Centre de perfectionnement d'étudier les différents aspects du problème et de nous soumettre ses propositions.

8. Ecoles enfantines

La SEJB demande qu'une journée de sensibilisation soit organisée à l'intention des maîtresses des classes enfantines. Par la suite, il sera nécessaire d'intensifier les contacts entre l'école enfantine et l'école primaire.

La décision d'organiser une journée de sensibilisation à l'intention des maîtresses a déjà été prise.

Nous vous signalons que différents travaux entrepris dans le cadre du projet SIPRI répondent à votre préoccupation d'améliorer les contacts entre l'école enfantine et la scolarité obligatoire. Un document d'information concernant le projet SIPRI a été envoyé dans toutes les écoles. Avec votre aide, nous sommes disposés à étudier la possibilité de mettre sur pied un groupe de travail chargé de cette question dans la partie de langue française du canton.

9. Parents

La SEJB demande qu'une information très vaste soit faite auprès des parents. Ce sera là une excellente occasion d'augmenter les contacts nécessaires entre l'école et les parents (éventuellement les associations de parents d'élèves).

Une information large des parents a aussi été prévue et planifiée. De plus, une brochure d'information sortira prochainement.

*

Comme on peut le constater, le canton de Berne s'en tient scrupuleusement à ce qui avait été décidé dans le cadre de la coordination romande, puisque l'enseignement rénové du français sera généralisé dans les classes de 1re année à partir de la rentrée 1982. Même si quelques problèmes restent encore en suspens, on a largement tenu compte des vœux des enseignants. Et, malgré les difficultés et les problèmes qui pourraient encore surgir, il ne faut pas oublier l'essentiel: *l'enfant doit être le centre des préoccupations.*

Les enseignants qui ont pu expérimenter la méthode affirment: «Avec la nouvelle méthode, les enfants ont l'air plus épanouis et ils y trouvent beaucoup de plaisir».

N'est-ce pas là la condition même du succès?

Yves Monnin

Mitteilungen des Sekretariates

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Montag, den 17. Mai 1982, 14 bis 16.10 Uhr

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Die Herren Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre, Hans Ulrich Bratschi, Andreas Kämpfer, Urs Kramer, Beat Mayer, Roland Müller, Hanspeter Riesen und Rolf Seiler.

Vom BLV: Die Damen Dora Bühlmann und Rose-Marie Gautier sowie die Herren Andreas Gerber, Yves Monnin, Ulrich Thomann, Christoph Münger, Hansulrich Wyler und Moritz Baumberger.

Nach einer freundlichen Begrüssung durch Erziehungsdirektor Favre gratulierte Kantonalpräsident Thomann diesem zu seiner ehrenvollen Wiederwahl in den Regierungsrat. Dies erleichtert das Fortführen der bewährten Zusammenarbeit zwischen Lehrerverein und Erziehungsdirektion. Der Erziehungsdirektor gratulierte seinerseits dem Zentralsekretär des BLV zu seiner Wiederwahl in den Grossen Rat.

Koordination des Schuljahrbeginns

Ulrich Thomann erläuterte die vom Kantonalvorstand BLV veröffentlichte Stellungnahme zur Abstimmung vom 6. Juni über die Verschiebung des Schuljahrbeginns. Er wies auf die unterschiedlichen Auffassungen in der Lehrerschaft hin und fragte, wie hoch nun wirklich die Kosten seien, was mit den laufenden Lehrverhältnissen geschehe, wann in Zukunft die Maturitätsprüfungen stattfänden, ob die Erziehungsdirektion schon konkrete Vorstellungen hinsichtlich der allfälligen Verlängerung des laufenden Schuljahres und der von ihr zur Verfügung zu stellenden Hilfen habe und ob nicht eine besondere Aussprache über die Probleme des Überganges nötig sei.

Die Vertreter der Erziehungsdirektion dankten für die klare Haltung der Lehrerorganisationen hinsichtlich der Abstimmung. Sie bezifferten die Kosten für die Umstellung im Kanton Bern eingeschlossen besondere Fortbildungskurse auf höchstens 500 000 Franken, alles andere sei reine Erfindung. Auf das Erstellen von Unter-

Communications du Secrétariat

Rencontre avec la Direction de l'instruction publique

Lundi 17 mai 1982, 14 heures à 16 h. 10

Participants

De la DIP: M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, ainsi que MM. Hans Ulrich Bratschi, Andreas Kämpfer, Urs Kramer, Beat Mayer, Roland Müller, Hanspeter Riesen et Rolf Seiler.

De la SEB: Mmes Dora Bühlmann et Rose-Marie Gautier, ainsi que MM. Moritz Baumberger, Andreas Gerber, Christoph Münger, Ulrich Thomann, Hansulrich Wyler et Yves Monnin.

Après que le directeur de l'Instruction publique ait salué très cordialement les participants, le président du Comité cantonal de la SEB, Ulrich Thomann, félicite Henri-Louis Favre de sa brillante réélection au Conseil exécutif. Elle permet la poursuite d'une collaboration efficace entre la Société des enseignants bernois et la Direction de l'Instruction publique. A son tour, le directeur de l'Instruction publique félicite le secrétaire central de la SEB de sa réélection au Grand Conseil.

Coordination du début de l'année scolaire

Ulrich Thomann explique tout d'abord la prise de position publiée par le Comité cantonal de la SEB à propos de la votation du 6 juin sur le déplacement du début de l'année scolaire. Il mentionne les divergences d'opinions au sein du corps enseignant et pose différentes questions: Quels seront les coûts réels? Que se passerait-il avec les apprentissages en cours actuellement? Quand les examens de maturité auront-ils lieu à l'avenir? La Direction de l'instruction publique a-t-elle déjà des idées précises sur l'éventuelle prolongation de l'année scolaire en cours et sur les moyens qui seront mis à disposition? Ne serait-il pas nécessaire de discuter les différents problèmes de la transition?

Les représentants de la Direction de l'instruction publique remercient les organisations d'enseignants pour leur attitude claire face à la votation. Ils chiffrent les coûts pour le changement dans le canton de Berne, y

richtshilfen für Lehrer ist verzichtet worden. Gemäss Absprache mit der Volkswirtschaftsdirektion werden die laufenden Lehrverträge nicht verlängert, sondern wie vorgesehen erfüllt. Unterrichtsausfälle der Berufsschullehrer während der Übergangszeit sollen durch Fortbildungskurse kompensiert werden. Neue Lehren hingegen beginnen im August, auch wenn schon heute Verträge abgeschlossen sind. Auch die Gymnasien werden ein Langschuljahr haben. Über die definitive Dauer des Gymnasiums und die damit zusammenhängenden Fragen kann erst im Rahmen der Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung entschieden werden. Ob die gegenwärtigen Schüler dreieinhalb oder vier Kalenderjahre den Unterricht besuchen müssen, ist noch offen. Die Erziehungsdirektion erstellt gegenwärtig eine Liste der mit der Verschiebung des Schuljahrbeginns zusammenhängenden offenen Fragen und ist gerne bereit, diese nach dem 6. Juni auch mit Vertretern des BLV zu besprechen.

Einführung der neuen Lehrpläne

Wichtigstes Thema der Aussprache war die auf Beginn des Schuljahres 1984/85 vorgesehene Inkraftsetzung der neuen Lehrpläne für Primar- und Sekundarschulen. Vier Vertreter des BLV erläuterten vier Problembereiche, welche bestimmte Lehrergruppen beschäftigen.

a) Handarbeiten/Werken

Umstände und Gegenstände des neu umschriebenen Faches Handarbeiten/Werken werden sich weitgehend ändern. Dora Bühlmann fragte, welche Massnahmen für die Vorbereitung der amtierenden Lehrer vorgesehen seien und wie in der Grundausbildung der Lehrer auf die veränderten Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Die Vertreter der Erziehungsdirektion führten folgendes aus:

– Die erneuerte Grundausbildung der Primarlehrer berücksichtigt die Neuerungen und bietet einen Grundkurs von zwei Wochenlektionen an. Nachher müssen die Seminaristen oder Seminaristinnen wählen zwischen «Werken Oberstufe» und «Textiles Handarbeiten erste bis vierte Klasse». Die erneuerte Hauswirtschaftslehrerinnenausbildung bietet neben den bisherigen Patentfächern Hauswirtschaft und Handarbeiten neu obligatorisch das Fach Werken und wahlweise Naturkunde oder Volkswirtschaft an. Seit ungefähr einem halben Jahr arbeitet eine Gruppe an der Reform der Handarbeitslehrerinnenausbildung, die auf einem neuen und ausgeweiteten Berufsbild beruhen wird. Mit Beschluss vom 28. April 1982 hat der Regierungsrat die Erziehungsdirektion beauftragt, für die bereits patentierten Lehrer im Fachbereich Werken eine Ergänzungsausbildung zu schaffen und dem Regierungsrat die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen zum Erlass vorzulegen. Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung wird in einer Projektgruppe unter Beteiligung aller interessierten Kreise ein Konzept mit den inhaltlichen, organisatorischen, personellen und finanziellen Konsequenzen ausarbeiten. Vorläufig ist auch noch nicht festgelegt, ob 1984 alle Bestimmungen der neuen Lehrpläne in Kraft gesetzt werden. Es ist jedenfalls mit einer Übergangsphase zu rechnen, während welcher die Lehrer vorbereitet und allenfalls notwendige Massnahmen zur Bereitstellung von Räumen sowie Unterrichts- und Arbeitshilfen getroffen werden können.

compris ceux des cours de perfectionnement, à 500 000 francs au plus. Pour eux, tout le reste n'est que pure invention. On a renoncé à établir des moyens d'enseignement particuliers pour les enseignants. Suite à la discussion qui a eu lieu avec la Direction de l'économie publique, les apprentissages en cours ne seront pas prolongés, mais se dérouleront comme prévu.

Pour les maîtres aux écoles professionnelles, les heures qui seront supprimées durant la période transitoire seront compensées par des cours de perfectionnement. Les nouveaux apprentissages ne commenceront, par contre, qu'en août, même si les contrats ont déjà été signés. Les gymnases auront aussi l'année scolaire longue. En ce qui concerne la durée définitive des études gymnasiales et les questions qui s'y rapportent, les décisions seront prises dans le cadre de la révision totale des lois scolaires. Reste encore à savoir si les élèves actuellement au gymnase accompliront 3½ ou 4 années. La Direction de l'instruction publique établit actuellement un catalogue des questions encore en suspens en relation avec le déplacement du début de l'année scolaire. Elle est prête à les discuter avec les représentants de la SEB après le 6 juin.

Introduction des nouveaux plans d'études

Le thème le plus important de la discussion fut, sans conteste, l'entrée en vigueur des nouveaux plans d'études des écoles primaires et secondaires prévue pour la rentrée scolaire 1984/1985. Quatre représentants de la SEB ont abordé quatre domaines différents qui préoccupent certains groupes d'enseignants.

a) Travaux à l'aiguille / Travaux manuels

Le cadre et la matière de la nouvelle branche TA/TM changeront considérablement. Dora Bühlmann demande quelles mesures sont envisagées pour la préparation des enseignants en place et comment on tiendra compte des conditions différentes dans la formation de base des enseignants.

Les représentants de la Direction de l'instruction publique s'expriment comme suit:

– La nouvelle formation de base des enseignants primaires tient compte des nouveautés et un cours de deux leçons hebdomadaires est organisé. Les étudiants à l'école normale doivent ensuite choisir entre «TM degré supérieur» et «Travaux sur textile, classes 1–4». La nouvelle formation de maîtresses en économie familiale offre, en plus des branches de brevet actuelles EF et TA, une nouvelle branche obligatoire TM et, à choix, les sciences naturelles ou l'économie. Depuis une demi-année environ, un groupe travaille à la réforme de la formation des maîtresses en économie familiale basée sur une vision élargie de la profession. Par sa décision du 28 avril 1982, le Conseil exécutif a chargé la Direction de l'instruction publique de prévoir une formation complémentaire en TM pour les enseignantes déjà diplômées et de présenter au Gouvernement les dispositions légales nécessaires pour un arrêté. La Centrale de perfectionnement des enseignants élaborera, avec la collaboration de tous les milieux intéressés, une conception avec la matière, l'organisation, ainsi que les conséquences personnelles et financières. Pour l'instant, il n'est pas encore sûr que toutes les dispositions des nouveaux plans d'études entreront en vigueur en 1984. Il y aura en tout cas une phase transitoire durant laquelle les enseignants seront

b) Klassenlehrerstunde

Andreas Gerber gab bekannt, dass bei einer Umfrage in der Sektion Bern-Stadt des Mittellehrervereins 124 Lehrer verlangt haben, dass der BMV auf die Notwendigkeit der Klassenlehrerstunde an den Sekundarschulen hinweise, während nur neun Lehrer anderer Meinung waren und sieben sich der Stimme enthielten. Der BMV bedauert es, dass die im Entwurf zur neuen Stundentafel vorgesehene neue Einrichtung trotz massiver Unterstützung in der Vernehmlassung fallen gelassen worden ist, weil bei der Primarschule andere Voraussetzungen bestehen. Wäre es nicht möglich, die Idee so zu retten, dass das Fach Religion in Zukunft in der Regel vom Klassenlehrer erteilt wird, dass in den oberen Klassen die konfessionellen Inhalte dem kirchlichen Unterricht überlassen werden und dass dafür im Sinne einer Lebenskunde Anliegen und Probleme der Klasse in den Unterricht einbezogen werden können, wobei die Dispensationsmöglichkeiten enger gefasst werden müssten?

Erziehungsdirektor Favre, der das aufgeworfene Problem aus längjähriger eigener Erfahrung als Sekundarlehrer kennt, wies darauf hin, dass wegen dem weiter gefassten Religionsunterricht das Referendum ergriffen worden ist und dass es nicht möglich sei, den Religionsunterricht zu schmälern.

Die übrigen Vertreter der Erziehungsdirektion führten aus, dass verschiedene Gründe zum Streichen der Klassenlehrerstunde geführt haben. Einmal sind rechtliche Bedenken aufgetaucht, weil das neue «Fach» nicht im Gesetz genannt ist. Es wäre auch nicht möglich, durch Ausführungsbestimmungen in die Kompetenz der Schulkommissionen zur Fächerzuteilung einzugreifen. Die durch Verfassung und Gesetze geschützten Eltern- und Persönlichkeitsrechte lassen eine Beschränkung der Dispensationsmöglichkeiten für den Religionsunterricht wahrscheinlich nicht zu. In der Vernehmlassung zur Stundentafel sind an die Klassenlehrerstunde sehr verschiedene Forderungen gestellt worden, die unmöglich zu erfüllen waren. Zudem zerstückeln Einzellektionen den Unterricht, so dass sich die Überzeugung durchsetzte, die vorgesehenen Unterrichtsgegenstände seien mit Vorteil in andere Fächer zu integrieren und dafür mehr Raum für Wahlfach- und Fak.-Unterricht zu schaffen. Heute kann jedenfalls weder die Klassenlehrerstunde in der vorgesehenen Form, noch das vom BMV vorgetragene Anliegen verwirklicht werden.

c) Massnahmen zur Einführung der Lehrpläne

Moritz Baumberger wies darauf hin, dass alle Änderungen im Schulwesen Unruhe verbreiten. Hinsichtlich der neuen Lehrpläne spürt man sie in der Lehrerschaft. Damit alles Notwendige zur Umstellung bei Stundenplänen, Pensenzuteilung, Raumbelegung usw. vorgekehrt werden kann, müssen die Unterlagen rechtzeitig bei den Schulen vorliegen. Die Lehrer müssen den Unterricht für neu eingeführte oder umgeteilte Bereiche rechtzeitig planen und Material zusammentragen können. Welche Arbeitshilfen sind von der Erziehungsdirektion in Vorbereitung? Eine Erneuerung des Unterrichts beruht nicht auf neuen Papieren, sondern auf verändertem Verhalten der beteiligten Menschen. Sind für die neuen Lehrinhalte freiwillige oder obligatorische Kurse geplant?

Die Vertreter der Erziehungsdirektion erklärten, dass die unter breiter Beteiligung der Lehrer geschaffenen formés. Au besoin, les mesures nécessaires seront prises en ce qui concerne la mise à disposition des locaux et des moyens d'enseignement et de travail.

b) Heures de maître de classe

Andreas Gerber rapporte que lors d'une enquête organisée dans la section de Berne-Ville de la SBMEM 124 enseignants ont demandé que la SBMEM insiste sur la nécessité des heures de maître de classe dans les écoles secondaires, alors que 9 enseignants étaient d'un autre avis et que 7 se sont abstenus. La SBMEM regrette que la nouvelle disposition prévue dans le projet de la nouvelle grille-horaire, bien qu'elle ait été massivement soutenue lors de la consultation, ait été abandonnée sous prétexte que d'autres conditions existent à l'école primaire. Ne serait-il tout de même pas possible de sauver cette idée en décrétant qu'en principe la religion doit être donnée par le maître de classe et que dans les classes supérieures l'enseignement confessionnel doit être donné par les églises? Dans le sens large du mot étique, les propositions et les problèmes de la classe pourraient alors être discutés durant l'heure de «religion», ce qui limiterait les possibilités de dispenses.

Le directeur de l'Instruction publique connaît bien, par sa longue expérience de maître secondaire, le problème soulevé. Il rappelle que le référendum a été lancé en raison de l'enseignement de la religion compris dans un sens plus large et qu'il n'est pas possible de diminuer encore cet enseignement.

Les autres représentants de la Direction de l'instruction publique expliquent les différentes raisons qui ont conduit à la suppression des heures de maître de classe. Il s'agit tout d'abord de considérations légales: la nouvelle «branche» n'est pas mentionnée dans la loi. Il n'est pas possible, non plus, par des dispositions d'exécution d'empiéter sur la compétence des commissions scolaires en ce qui concerne la répartition des branches. Les droits des parents et de la personne sont protégés par la Constitution et par les lois, ce qui ne permet pas de limiter les dispenses pour l'enseignement de la religion. Dans la consultation sur les grilles-horaires, des exigences très diverses, impossibles à satisfaire, ont été posées pour les heures de maître de classe. Plutôt que de morceler l'enseignement en leçons isolées, on en est arrivé à la conviction qu'il y aurait avantage à intégrer cette matière dans d'autres branches et de laisser ainsi davantage de place pour l'enseignement à option et facultatif. Actuellement il est exclu de réaliser l'heure de maître de classe dans la forme prévue initialement. De même il n'est pas possible de retenir la proposition présentée par la SBMEM.

c) Mesures pour l'introduction des plans d'études

Moritz Baumberger montre que tous les changements provoquent une certaine agitation dans l'école. En ce qui concerne les nouveaux plans d'études, on perçoit cette agitation dans le corps enseignant. Afin que toutes les mesures puissent être prises pour le changement des horaires, la répartition des branches, l'occupation des locaux, il importe que la documentation soit envoyée suffisamment tôt dans les écoles. Les maîtres doivent pouvoir planifier à temps l'enseignement pour les domaines nouvellement introduits ou déplacés et préparer le matériel nécessaire. Quels moyens d'enseignement la Direction de l'instruction publique prépare-t-elle? Un renouvellement de l'enseignement ne dépend pas de

neuen Lehrpläne sehr konkrete Angaben enthalten werden, aufgrund derer die Lehrer ihren Unterricht weitgehend selbständig gestalten können. Der Lehrplan wird voraussichtlich im Sommer 1983 gedruckt vorliegen, doch ist es möglich, einzelne Teile vorher zu veröffentlichen, so dass alle Vorbereitungen rechtzeitig an die Hand genommen werden können. Die Erziehungsdirektion hat mit den Plänen für CIRCE I und II im Berner Jura Erfahrungen gesammelt und will nicht durch ein überlastetes Programm die Einführung erschweren. Sie hat Vertrauen in die Selbständigkeit und Flexibilität der bernischen Lehrer. Die Fachgruppen hatten den Auftrag, aus ihren Plänen Konsequenzen für Lehrmittel und Fortbildung bis zum 30. April 1982 zu melden. Daraus wird nun von der Zentralstelle für Lehrerfortbildung ein Einführungsprogramm zusammengestellt. In vielen Bereichen ist das notwendige Kursangebot schon vorhanden.

d) Anstellungsbedingungen der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Als Vertreterin des Kantonalen Verbandes Bernischer Arbeitslehrerinnen stellte Rose-Marie Gautier bezüglich der Anstellungsverhältnisse von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen einige konkrete Fragen.

- Wäre es nicht möglich, diese Lehrerinnen wie alle anderen Kategorien für eine bestimmte Stundenzahl fest zu wählen, so dass sie nicht Jahr für Jahr um ihr Pensum bangen müssen?
- Haben diese Lehrerinnen ein Anrecht auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung wie andere Kurzarbeiter, wenn sie einen Teil ihres Pensums verlieren?
- Könnten diese Lehrerinnen nicht auch für Wahlfächer und Kurse mit einem festen Pensum angestellt werden?
- Könnte nicht wegen der Teilnahme von Knaben ohne entsprechende Vorbildung die Zahl der Schüler pro Klasse gesenkt werden, damit die Lehrerin sich den einzelnen vermehrt widmen kann?
- Werden unter den neuen Verhältnissen genügend ausgerüstete Fachräume zur Verfügung stehen?
- Hat die Handarbeitsinspektorin auch in Sekundarschulen die Aufsicht über das Handarbeiten?

Die Vertreter der Erziehungsdirektion hielten fest,

- dass die Handarbeitsinspektorin selbstverständlich auch für den Handarbeitsunterricht an Sekundarschulen zuständig ist und entsprechende Kompetenzen hat,
- dass Knaben für Handarbeitsunterricht grundsätzlich nicht weniger begabt sind als Mädchen,
- dass in der neuen Stundentafel mehr Unterrichtsmöglichkeiten für Handarbeiten/Werken angeboten sind und deshalb die Handarbeitslehrerinnen für ihr Pensum nicht zu fürchten haben,
- dass für die Arbeitslosenversicherung die Bundesgesetzgebung massgebend ist und Fälle beim Versicherungsgericht behandelt wurden
- und dass die Frage des Anstellungsmodus für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen wohl diskutiert werden könne, dass aber die heutige Regelung eine definitive Wahl für eine Klasse erlaube, während

nouveaux documents, mais d'une attitude différente des êtres concernés. Pour les nouvelles matières, des cours facultatifs ou obligatoires sont-ils prévus?

Les représentants de la DIP déclarent que les nouveaux plans d'études élaborés avec une large participation des enseignants contiendront des données très concrètes qui permettront aux enseignants de construire leur enseignement de manière suffisamment autonome. Le plan d'études sortira vraisemblablement en été 1983. Il est toutefois possible d'en publier plus tôt certaines parties afin que les préparatifs puissent être entrepris suffisamment tôt. La Direction de l'instruction publique a fait des expériences dans le Jura bernois avec les plans CIRCE I et II. Elle ne veut pas compliquer l'introduction des plans d'études par un programme surchargé. Elle fait confiance à l'autonomie et à la mobilité des enseignants bernois. Les groupes de branches devaient annoncer leurs besoins en moyens d'enseignement et en ce qui concerne le perfectionnement jusqu'au 30 avril 1982. La Centrale du perfectionnement établira maintenant un programme d'introduction. Dans bien des domaines, les cours nécessaires existent déjà.

d) Conditions d'engagement des maîtresses d'ouvrages et des maîtresses en économie familiale

Représentant l'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages, Rose-Marie Gautier pose quelques questions concrètes en relation avec les conditions d'engagement des maîtresses d'ouvrages et des maîtresses en économie familiale:

- Ne serait-il pas possible de nommer définitivement ces enseignantes, comme c'est le cas dans toutes les autres catégories, pour un nombre déterminé de leçons, afin qu'elles ne doivent pas, année après année, craindre pour leur emploi?
- Ces enseignantes ont-elles droit aux prestations de l'assurance chômage comme les autres travailleurs à temps réduit (chômage partiel) quand elles perdent une partie de leur horaire?
- Ces enseignantes ne pourraient-elles pas être engagées avec un horaire fixe pour des branches à option et des cours?
- En raison de la participation des garçons sans préparation préalable, le nombre d'élèves par classe ne pourrait-il pas être abaissé pour que les enseignantes puissent s'occuper davantage de chacun en particulier?
- En raison des nouvelles dispositions, les classes spéciales équipées seront-elles mises à disposition en nombre suffisant?
- L'inspectrice des ouvrages contrôle-t-elle aussi l'enseignement des ouvrages dans les écoles secondaires?

Les représentants de la DIP déclarent:

- que l'inspection des ouvrages dans les écoles secondaires est de la compétence de l'inspectrice des ouvrages,
- que les garçons ne sont, en principe, pas moins doués que les filles pour l'enseignement des TA,
- que les nouvelles grilles-horaires offrent davantage de possibilités d'enseignement pour les TA/TM et qu'en conséquence les maîtresses d'ouvrages n'ont pas à craindre pour leur emploi,

bei den anderen Lehrerkategorien dafür ein Pensum von 50 Prozent vorgeschrieben sei, und dass eine Neuregelung nur aufgrund einer Änderung der gesetzlichen Grundlagen möglich wäre.

Besoldung der Zeichenlehrer

In Vertretung des Präsidenten des Bernischen Seminarlehrervereins legte Christoph Münger ein Besoldungsproblem von älteren Zeichenlehrern an höheren Mittelschulen dar. Die neue Möglichkeit, am Höheren Lehramt ein Fachpatent für Zeichnen erwerben zu können, hat zur Folge, dass Zeichenlehrer an höheren Mittelschulen mit diesem Ausweis wie patentierte Gymnasiallehrer besoldet werden, während ältere Lehrer, welche zum Teil auch in dieser Ausbildung tätig sind, die sie selber aber nicht absolvieren konnten, niedriger eingestuft werden. Sie werden für die gleiche Arbeit also weniger gut bezahlt als ihre Schüler, was sie als ungerecht empfinden. Sie fordern deshalb die gleiche Besoldung.

Urs Kramer wies auf die Vorteile hin, welche die neue Besoldungsgesetzgebung 1973 gerade auch den Zeichenlehrern gebracht hat. Eine Änderung könnte nur vom Grossen Rat beschlossen werden. Jedes neue System bringt Härten, aus denen man mit der Zeit herauswächst. Man hat der neuen Einreihung hauptsächlich die Ausbildungsdauer zugrunde gelegt und muss nun dieses Prinzip durchhalten, wenn nicht das ganze System in Frage gestellt werden soll. Verschiedene andere Lehrergruppen befinden sich in einer ähnlichen Situation wie die erwähnten Zeichenlehrer. Eine Ausnahme bilden bloss die Methodiklehrer an Seminaren. Aus Konsequenzgründen kann die Erziehungsdirektion dem vorgetragenen Begehren nicht entsprechen. Die Absolventen mit dem früheren Diplom bleiben aber weiterhin an höhere Mittelschulen wählbar.

Zentralsekretär Baumberger wies darauf hin, dass natürlich auch bei anderen Lehrerkategorien die Ausbildungen im Laufe der Zeit geändert worden sind, ohne dass deswegen die ungleich ausgebildeten Lehrer ungleich besoldet werden. Die Antwort könne nicht befriedigen.

Elternbeiträge an Skilager usw.

Aufgrund einer in der Presse veröffentlichten Mitteilung der Inspektorenkonferenz griff Andreas Gerber noch das Problem der Elternbeiträge an Skilager usw. im Rahmen der Unentgeltlichkeit der Schule auf. Gewisse Formulierungen wirkten wie ein Schlag ins Gesicht all der Lehrer, die sich unter grösstem persönlichem Einsatz um möglichst günstige Lagerkosten bemühen. Ist die veröffentlichte Limite verbindlich?

Urs Kramer erklärte, dass der betreffende Artikel nicht eine offizielle Pressemitteilung der Erziehungsdirektion gewesen ist. Die Inspektorenkonferenz hatte den Auftrag, angesichts der durch die Überweisung der Motion Schläppi vom Grossen Rat geschaffenen Situation für eine möglichst einheitliche Praxis zu sorgen. Bei ihrer Veröffentlichung von Grundsätzen im Amtlichen Schulblatt hatte die Erziehungsdirektion keine Limiten für Elternbeiträge genannt. Die Reaktionen auf die Pressepublikation werden zur Folge haben, dass die ganze Frage der Richtsätze für Elternbeiträge durch die Erziehungsdirektion neu geprüft werden muss.

– que la législation fédérale est déterminante en ce qui concerne l'assurance chômage et que certains cas ont été traités par le tribunal des assurances
– et que le mode d'engagement des maîtresses d'ouvrages et des maîtresses en économie familiale peut assurément être discuté, mais que la réglementation actuelle permet une élection définitive pour une classe, alors que pour les autres catégories d'enseignants elle prescrit un horaire d'au moins 50%. Une nouvelle réglementation en la matière ne serait possible qu'en modifiant les bases légales.

Traitement des maîtres de dessin

Délégué par le président de la Société cantonale des professeurs d'école normale, Christoph Münger présente un problème de traitement concernant les anciens maîtres de dessin des écoles moyennes supérieures. L'Institut supérieur de formation (Höheres Lehramt) permet actuellement l'obtention d'un brevet de branche pour le dessin. En conséquence, les maîtres de dessin possédant ce diplôme et enseignant dans les écoles moyennes supérieures sont rétribués comme les professeurs de gymnase diplômés, alors que les anciens maîtres qui, en partie, donnent les cours de formation de ces enseignants mais qui ne possèdent pas eux-mêmes le diplôme, sont situés dans une classe de traitement inférieure. Pour le même travail, ils sont moins bien payés que leurs élèves et ils ressentent cette situation comme une injustice. C'est pourquoi ils demandent un traitement égal.

Urs Kramer relève les avantages que la nouvelle loi sur les traitements a apporté en 1973 aux maîtres de dessin. Une modification éventuelle ne pourrait être décidée que par le Grand Conseil. Il est évident que chaque nouveau système apporte des difficultés qui s'aplanissent avec le temps. La nouvelle échelle des traitements est basée principalement sur la durée des études. On doit s'en tenir à ce principe si on ne veut pas remettre tout le système en question. D'autres groupes d'enseignants se trouvent dans une situation semblable à celle des maîtres de dessin. Seuls les maîtres d'application dans les écoles normales font exception. En conséquence, la Direction de l'instruction publique ne peut pas accepter cette demande. Ceux qui possèdent l'ancien diplôme restent toutefois éligibles dans les écoles moyennes supérieures.

Le secrétaire central de la SEB relève que dans d'autres catégories d'enseignants la formation s'est modifiée au cours des temps sans pour autant que les maîtres ayant une autre formation soient payés différemment. Il se déclare non satisfait de la réponse.

Contributions des parents aux camps de ski, etc.

Sur la base d'une communication de la Conférence des inspecteurs parue dans la presse, Andreas Gerber soulève la question de la contribution des parents au financement des camps de ski, etc. dans le cadre de la gratuité de l'école. Certaines assertions ont été un véritable coup pour les enseignants qui, par un engagement personnel important, s'efforcent d'organiser des camps à des prix aussi avantageux que possible. Les normes publiées sont-elles contraignantes?

Urs Kramer déclare tout d'abord que l'article incriminé n'est pas une communication officielle de la Direction de l'instruction publique. La Conférence des inspecteurs a été chargée, à la suite de la situation issue de l'accepta-

Zum Schluss dankte Erziehungsdirektor Favre für das offene Gespräch. Die nächste Zusammenkunft wurde auf den 23. August 1982 vereinbart.

Dieser Bericht wurde vor der Veröffentlichung den Gesprächsteilnehmern unterbreitet.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

tion par le Grand Conseil de la motion Schläppi, de veiller à une pratique si possible uniforme. Dans la publication des principes dans la Feuille officielle scolaire, la DIP n'avait formulé aucune limite aux contributions des parents. En raison des réactions suscitées par cette publication dans la presse, toute la question des normes en ce qui concerne les contributions des parents devra être examinée à nouveau par la Direction de l'instruction publique.

Le directeur de l'Instruction publique conclut en remerciant les participants de la franchise des discussions. La prochaine rencontre aura lieu le 23 août 1982.

Le présent rapport a été soumis à l'approbation des participants à la rencontre avant sa publication.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 26 mai 1982
Présidence: Ulrich Thomann

A l'issue du repas organisé après l'Assemblée des délégués de la SEB, le Comité cantonal, après avoir approuvé plusieurs procès-verbaux, traita encore quelques affaires liées à des délais impératifs.

Perfectionnement des enseignants

La SEB adresse une lettre à la Direction de l'instruction publique et lui demande comment elle envisage de donner suite à la motion Hamm. Il s'agit de pouvoir continuer à organiser, sur des bases nouvelles, les cours de perfectionnement très avantageux organisés jusqu'à présent dans le cadre des mesures destinées à combattre la pléthore.

La SEJB fera des propositions pour la désignation de nouveaux membres dans la commission de langue française chargée du perfectionnement du corps enseignant.

Enseignants à temps partiel

Le Comité cantonal approuve à l'unanimité la requête élaborée par le Comité directeur sur la base de la discussion lors de la séance du Comité cantonal du 28 avril 1982. Il relève le profond malaise existant dans le corps enseignant, ainsi que les causes. Recommandant en principe la relation nombre d'heures–traitement et la limitation des leçons supplémentaires dans notre législation sur les traitements, il doit reconnaître l'institution du système des enseignants à temps partiel également à l'école primaire. Il propose toutefois des mesures d'amélioration des conditions actuelles. Il s'agirait, d'une part, de faire connaître les formes qui ont fait leurs preuves dans la pratique en ce qui concerne l'engagement des enseignants à temps partiel. Il faudrait, d'autre part, tenir compte des problèmes particuliers des enseignants à temps partiel lors du perfectionnement et de la formation de base. Les conditions d'engagement des enseignants à temps partiel devraient être améliorées par une meilleure réglementation des allocations de déplacement et des horaires. Pour formuler sa requête, le Comité cantonal de la SEB s'appuie sur les résultats de l'enquête organisée par la commission des maîtres primaires auprès des enseignants à temps partiel et des maîtres de classe et publiés dans l'«Ecole bernoise».

Financement de la formation professionnelle

A la suite de l'acceptation de la nouvelle loi sur la formation professionnelle, divers textes légaux s'y rapportant devront être revus ou élaborés. La Direction de l'économie publique a mis en consultation le projet d'un décret révisé sur le financement de la formation professionnelle. Le Comité cantonal approuve les principes prévus concernant la répartition des charges et le mode de financement au moyen d'un fonds de l'école professionnelle. Il pose des questions précises ou fait des propositions pour la réglementation concernant les apprentis domiciliés hors canton, les normes chiffrées pour apprentis et écoliers, l'autonomie de l'école professionnelle et le perfectionnement des enseignants à l'école professionnelle. Il joint à sa prise de position celle de l'Association des maîtres aux écoles professionnelles d'orientation commerciale.

Révision de la VOL

Dans les autres domaines de la formation, bien des points sont fixés dans des lois, des décrets et des règlements. Pour la formation professionnelle, ils sont réglés dans l'«Ordonnance sur les conditions d'engagement et de rémunération des maîtres aux écoles professionnelles artisanales, commerciales et aux écoles supérieures de commerce» (VOL). Cette ordonnance doit maintenant être revue et la Direction de l'économie publique a invité de larges milieux intéressés à se prononcer et à présenter leurs propositions. Les organes directeurs de la SEB ont prié des organisations de degrés directement concernées de prendre position et ont élaboré une requête approuvée à l'unanimité par le Comité cantonal. Quelques principes y sont fixés et une série de points particuliers sont soulevés. Ils concernent, entre autres, l'obligation de domicile, les délais de réélection et de démission, la protection juridique en cas de non-

réélection injustifiée, la réglementation des horaires et des leçons supplémentaires, l'allégement pour raison d'âge, le traitement des enseignants à temps partiel, des questions d'assurance et le perfectionnement des enseignants.

Les prises de position des maîtres aux écoles professionnelles et des maîtres aux écoles professionnelles d'orientation commerciale ont été jointes à celle de la SEB.

Perfectionnement des maîtresses de classes enfantines

Sur proposition de la commission du perfectionnement, il est décidé de créer un groupe de travail qui doit élaborer des propositions pour l'organisation du perfectionnement des maîtresses de classes enfantines, en vue de leur affiliation à la SEB. Le Secrétariat est chargé de préparer le projet de mandat de ce groupe de travail.

Prêt de formation

Le Comité cantonal refuse, pour l'instant, d'entrer en matière sur une demande de prêt de formation parce que, par l'importance du montant, il sort complètement du cadre habituel. Le secrétaire central est chargé de prendre contact avec l'intéressé et de l'inviter à présenter une nouvelle demande ou de la compléter par d'autres documents.

Assistance juridique

Le Conseil exécutif vient de prendre une décision dans le dernier cas de non-réélection encore en suspens. Certes, il a rejeté le recours de l'enseignante non réélue, mais il a mis les trois quarts des frais à la charge de la commune. L'avocat mandaté aimerait recourir au Tribunal fédéral. Cette question sera soumise à notre conseiller juridique. Le Comité cantonal donne compétence au Comité directeur de prendre la décision.

Grand Conseil

Une délégation de la SEB discutera avec les collègues députés nouvellement élus ou réélus de leur collaboration pour la prochaine législature. Elle le fera lors du repas de travail organisé au début de la session constitutive.

Assemblée des délégués de la SEB

Dans les «Divers et imprévus», le Comité cantonal revient brièvement sur quelques décisions et incidents de l'Assemblée des délégués, ainsi que sur le problème des journaux corporatifs.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 – 3001 Bern